

Wien, 21. März 1957.

Lieber Guszti!

Bitte nimm mein innigstes Beileid zum Ableben Deiner Mutter entgegen. Sie war wohl schon sehr schwer leidend und vielleicht ist ihr vieles erspart geblieben, dadurch daß ein barmherziger Tod sie erlöst.

Wie ich Dir in meinem Brief aus Kitzbühel versprach, habe ich mich nun im Innenministerium wegen der Bedingungen von Einreise- und Aufenthaltsbewilligung für Ungarn erkundigt. Der Aufnahmewerber muß entweder nachweisen, daß er einen Anstellungsvertrag hat oder eine Bürgschaftserklärung von jemand erbringt, der bereit ist ihn und seine Familie voll zu erhalten. Es tut mir sehr leid, daß ich keine solche Bürgschaft für eine vierköpfige Familie leisten kann, weil ich dazu finanziell nicht ~~in~~ in der Lage bin und wir außerdem in unserer Wohnung nicht genügend Platz haben. Man darf nicht vergessen, daß Hochschulprofessoren und insbesondere Physiker bei uns nicht eine so ausgezeichnete Stellung haben wie in manchen Oststaaten, wo ihnen Autos und eigene Villen zur Verfügung gestellt werden. Wir haben gerade jetzt wieder Sorgen mit der Familie von Zoltan. Eben heute war Mia bei uns und berichtete, daß sie mit den ganzen Kindern aus dem Heim in dem sie jetzt schlecht und recht untergebracht ist, binnen 14 Tagen ausziehen soll. Wir werden unser Möglichstes tun dafür einzutreten, daß dieser Beschuß rückgängig gemacht wird oder daß sie sonst irgendwo untergebracht wird. Leicht wird das aber nicht sein.

Die andere Möglichkeit eine Einreisebewilligung zu bekommen, besteht darin, daß man einen Anstellungsvertrag abschließt. Für Deinen Schwiegersohn käme wahrscheinlich eine Stelle in der Bankbranche in Betracht. Ich werde versuchen, meine Fühler auszustrecken, ob vielleicht irgendwo jemand mit guten Kenntnissen der ungarischen Sprache und der ungarischen Bankverhältnisse gebraucht wird. Nur wäre zu diesem Zweck ~~notwendig~~ notwendig einen Lebenslauf und Tätigkeitsbericht Deines Schwiegersohnes zu bekommen. Namentlich wären Angaben erwünscht, ob er vielleicht in irgendeiner Richtung des Finanzwesens Spezialist ist.

Zoltan ist jetzt in Baden bei einem Orchester vorläufig untergekommen, kann dort allerdings von seiner Frau und Familie getrennt - auch wohnen und bekommt ein kleines Taschengeld.

Mia mit ihren fünf Kindern ist nach wie vor auf die staatlichen Unterstützungen angewiesen. Wie das in Zukunft werden soll, ist uns ganz unklar.

Mit herzlichen Grüßen Dir und Deiner Familie

Dein

P.S. Eben erhalten wir einen Brief von Feri Thirring aus Ödenburg, Er ist jetzt nach NÄMÄÄÄÄÄÄÄÄ ausgewandert, er hat eine Stelle in einer Eisenhandlung als Magazineur und ist gut untergebracht und sehr zufrieden. Er fühlt sich wie im Märchenland.